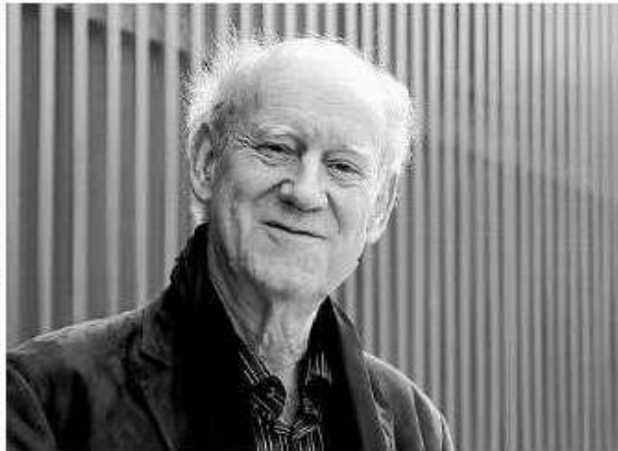


Franz Hohler zu Gast in Arbon

Wohnhaft ist Franz Hohler seit Jahrzehnten in Zürich, am Wochenende ist er für einmal in Arbon zu Gast: am Samstag, dem 26. Januar präsentiert er einen Auszug aus 45 Kurzgeschichten, geschrieben zwischen 1977 und 2003, veröffentlicht unter dem Titel «Die Karawane am Boden des Milchkrugs». Ausgesucht von Franz Hohler dürften seine Lieblingsgeschichten dabei auch diejenigen seiner

Lese-rinnen und Leser sein. Grotteske, skurrile, seltsame, abgründige und doppelböde Geschichten lösen sich ab, so, dass ein eigentlicher Parforce-Ritt durch sein literarisches Schaffen zu erleben sein wird. Tickets sind im Vorverkauf für 25 Franken (23.- für AHV- und IV-Rentner sowie Studenten) erhältlich, entweder bei der Witzig Bürocenter AG



Die Sorge um die Natur und der Irrsinn einer total reglementierten Welt durchziehen Hohlers Texte wie ein roter Faden.

in Arbon oder auf der Homepage des Veranstalters unter www.phonome.ch. Der Barbetrieb im ZIK (Weitegasse 6) startet um 19 Uhr.; die Lesung beginnt um 20:30 Uhr. Am 1. März 1943 in Biel geboren und in Olten aufgewachsen, steht Franz Hohler seit mehr als 40 Jahren auf der Bühne. Nicht nur in der Schweiz, sondern in einer Vielzahl von Ländern West- und Osteuropas., in Kanada, Marokko, Costa Rica., Indien und anderen mehr. Er hat mittlerweile mehr als ein Dutzend

Soloprogramme geschrieben - als Kabarettist, der so wenig mit dem gemein hat, was heute unter dem Begriff «Comedy» über die Bildschirme flimmert. Er spielt Cello und singt. Er schreibt Gedichte. Er schreibt Kürzestgeschichten und kurze Geschichten und längere Geschichten und so lange, dass eine einzige davon ein ganzes Buch füllt. Er schreibt Geschichten für Kinder, erfand «Tschipo», war der «Franz» neben «René», war «Dünki-Schott» und

«Am Rand von Ostermündingen», lud in den 80er-Jahren im Schweizer Fernsehen zur «Denkpause» und auf der Open-Air Bühne in St. Gallen zum zuhören ein. In ihrer Kürze und Knappheit haben Franz Hohlers Texte viel gemein mit den Kalendergeschichten früherer Tage. Es sind teils präzise Beobachtungen des Alltags und genaue Beschreibungen scheinbar unauffälliger Begebenheiten, teils unheimliche oder unerklärliche und skurrile Erscheinungen.



*Daniel Kradolfer
schreibt über
Gesehen und Gehört*